

18 Kommunen auf der Suche nach dem gemeinsamen Nenner

Wirtschaftsband A9 Fränkische Schweiz

Städte und Gemeinden geben sich gern selbstbewusst und eigenständig. Trotzdem gibt es Beispiele gelungener Zusammenarbeit von Kommunen. Gleich 18 von ihnen haben sich in Oberfranken zusammengetan. Ihr „Wirtschaftsband A9 Fränkische Schweiz“ liefert eine Fülle von Ansatzpunkten für interkommunale Zusammenarbeit. Dabei werden keineswegs nur die Stärken herausgestellt.

Den größten Umschlagplatz für Südkirschen in der Europäischen Union gibt es in Igensdorf. Der Egloffsteiner Ortsteil Bieberbach steht im Guinness-Buch der Rekorde, weil einheimische Frauen für seinen Osterbrunnen mehr als 12 000 Eier ausgeblasen und bemalt haben. Wenn jährlich am Dreikönigstag tausende Besucher zur traditionellen Feier der Ewigen Anbetung nach Pottenstein kommen, sorgen für den umliegenden Felsenkuppen annähernd tausend Feuer für einen einmaligen Licherzauber. Als technische Meisterleistung gilt der „Tiefe Brunnen“ in Untergründ, ein 92 Meter in den Untergrund reichender Schacht, der 1543 bis 1549 ausgehoben worden ist. Im Trubachtal befindet sich ein vom Deutschen Ski-Verband zertifiziertes, 85 Kilometer langes Nordic Walking Zentrum.

Attraktionen in Oberfranken

Lauter Attraktionen, Besonderheiten und Charakteristika – und alle in einer Region: im südöstlichen Teil des bayerischen Regierungsbezirks Oberfranken, zwischen den Städten Nürnberg und Bayreuth, entlang der Verkehrsachsen A9 und B2. In den einzelnen Kommunen ist man stolz auf die jeweiligen individuellen Merkmale und Angebote. Und doch wird dort, in der markanten „Fränkischen Schweiz“, Bedarf daran gesehen, die schier unüberschaubare Menge interessanter Einzelaspekte gewissermaßen auf einen Nenner zu bringen und daraus ein Gesamtpaket zu schnüren. So ist es zu einer Gemeinschaft der besonderen Art gekommen: 18 Kommunen haben sich zum so genannten „Wirtschaftsband A9 Fränkische Schweiz“ zusammengeschlossen.

Es handelt sich um ein Projekt im Rahmen des Programms „Integrierte ländliche Entwicklung“ (ILE), das seit 2004 als Instrument mit interkommunalem und regionalem Ansatz bereit steht, um ländliche Regionen eigenständig zu entwickeln. In rund 70 Gemeinde-Allianzen kooperieren

nach Angaben des zuständigen bayerischen Landwirtschaftsministeriums bereits etwa 500 Gemeinden.

Um welch langwierige Prozesse es sich bei solchen Bündelungsversuchen oft handelt, kann in der Fränkischen Schweiz studiert werden. Die Grundlagen waren dort bereits 2008 durch einen öffentlich-rechtlichen Vertrag geschaffen worden, mit dem eine kommunale Arbeitsgemeinschaft nach Artikel 4 des Bayerischen Gesetzes über die kommunale Zusammenarbeit gegründet wurde. Dennoch gilt dort die Konzeptionsphase noch nicht als abgeschlossen. Der Funke ist aber erkennbar übergesprungen: In allen beteiligten Kommunen werden immer neue Ideen unterschiedlichster Art geboren, um die Gemeinschaft voranzubringen.

„Es ist besser, wenn man nach außen gemeinsam als zersplittert auftritt“, sagt Michael Breitenfelder, der beim „Wirtschaftsband A9“ als „Umsetzungsmanager“ praktisch die Fäden in der Hand hält. Der 35-jährige studierte Diplomgeograf war zuvor am Lehrstuhl für Wirtschaftsgeografie der Universität Bayreuth als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Breitenfelder ist überzeugt davon, dass eine Region mit einem einzigen Ansprechpartner besser vorankommt. Die 18 Kommunen sind Ahorntal, Betzenstein, Creußen, Egloffstein, Gesees, Gößweinstein, Gräfenberg, Haag, Hillpoltstein, Hummeltal, Igensdorf, Obertrubach, Pegnitz, Plech, Pottenstein, Prebitz, Schnabelwald und Weißenrohe. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen ihnen allen bezeichnet Breitenfelder als „sehr, sehr groß“. Sprecher der Arbeitsgemeinschaft ist Manfred Thümmel, der Bürgermeister der Stadt Pegnitz, seine Stellvertreter sind seine Amtskollegen aus Obertrubach, Willi Müller, und Creußen, Harald Mild (alle CSU).

Breitenfelder ist ständig unterwegs, „von Rathaus zu Rathaus, von Tourismusangebietern zu Unternehmensvertretern“, erzählt er. Denn die Weichen sind zwar gestellt und fünf Handlungsfelder identifiziert worden: Landschaft



An der A9 bei Pegnitz entsteht ein interkommunales Gewerbegebiet.

FOTO STADT PEGNITZ

und Landwirtschaft, dörfliche und städtebauliche Entwicklung, Tourismus und Naherholung, Wirtschaft sowie Kultur-Soziales-Lebensqualität. Doch was letztlich dabei heraus kommt, hängt an einer Fülle von einzelnen Aktivitäten.

Tatsächlich sind bereits mehr als 50 Projekte gestartet worden. Sie sind von ganz unterschiedlicher Art, werden von ganz unterschiedlichen Interessen und Anforderungen getrieben. So soll beispielsweise eine Wirtschafts- und Juniorenakademie jungen Leuten bei der Berufswahl helfen. Damit wird nicht zuletzt eine Konsequenz aus der demografischen Entwicklung gezogen, denn Abwanderungstendenzen von Teilen der Bevölkerung sind nicht zu übersehen. Die Akademie soll gerade den Nachwuchs auf durchaus lohnende Betätigungsfelder in der einheimischen Wirtschaft hinweisen. Schüler in den Abschlussklassen werden angesprochen, auf Ausbildungsoptionen und berufliche Möglichkeiten aufmerksam gemacht. Betriebsbesuche verschaffen den jungen Menschen gleichzeitig erste konkrete Einblicke in die Arbeitswelt.

So wie die demografischen Probleme erkannt wurden, sind sich die Initiatoren auch auf anderen Gebieten nicht nur der Stärken, sondern auch der Schwächen ihrer Region ganz offensichtlich sehr bewusst. Exemplarisch wird dies beim Handlungsfeld „Touris-

mus und Naherholung“ deutlich. In einer Übersicht werden den Vorzügen wie dem einzigartigen landschaftlichen und kulturellen Potenzial, mit seinen Felsformationen, Höhlen, Burgen und Ruinen offen die Problempunkte gegenübergestellt, von bisher fehlender regionaler Koordination über deutliche Divergenzen zwischen Haupt- und Nebensaison bis zu mangelhafter Zielgruppenorientierung und auch gewissen Problemen in der Gastronomie.

Lücken schließen

Wie engagiert daran gearbeitet wird, erkannte Mängel zu beseitigen, lässt sich beispielhaft am Radwegbau erkennen: Bestehende Strecken werden sukzessive qualitativ aufgewertet, Lücken zwischen verschiedenen Wegen geschlossen, so etwa entlang der Pegnitz und der B 470, ja bis hinein in die Oberpfalz. Denn, so eine Erkenntnis der Initiatoren: „Radfahrer stoppen von sich aus weder an Gemeinde- noch an Landkreisgrenzen.“ Deshalb, so die Schlussfolgerung, müssten Radwege über Verwaltungsgrenzen hinweg geplant und gebaut werden.

Konsequenzen aus einem Missstand gezogen werden sollen auch mit einem Kletterinformationszentrum „Trubachtal“: Die Fränkische Schweiz gelte zwar als eines der bekanntesten Klet-

tergebiete Deutschlands, doch diese ebenso sportlich wie touristische interessante Ressource werde bisher nur ansatzweise genutzt, klagen die Organisatoren. Viele weitere Projekte sind eingeleitet worden oder geplant: Erlebnistage in der Fränkischen Schweiz, Wintersport im Süden des Landkreises Bayreuth, ein größeres Hotelprojekt, Einsatz eines geographischen Informationssystems (GIS), die Umgestaltung des Freibads in Betzenstein zu einem Naturerlebnisbad, eine Indoor-Freizeitanlage, GPS-gestütztes Wandern und Radfahren, eine Aufwertung der Pegnitzquelle, die Bereitstellung von Wohnmobil-Stellplätzen, der Aufbau von jugendgerechten Übernachtungsmöglichkeiten, letztlich eine touristische regionale Gesamtkonzeption mit zielgruppenorientiertem Marketing und einem einheitlichen Buchungssystem für die gesamte Region.

Als Alleinvertreter gilt die Zusammenarbeit nicht, individuelle Aktivitäten der einzelnen Kommunen sollen ausdrücklich nach wie vor ihren Platz haben. Dennoch fällt auf, wie auf unterschiedlichsten Gebieten immer weitere Ansatzpunkte für gemeinschaftliche Aktivitäten gefunden werden. Der Bogen der vielen Einzelprojekte spannt sich von einer Initiative „Lebensperspektive für Senioren“, die neue Wege für ältere Menschen in der Region aufzeigen soll, über ein regionales Netzwerk für Bioenergie bis zu einem so ge-

nannten „Gewerbeflächenpool“. Bei ihm ist es das ehrgeizige Ziel, das gesamte Potenzial der Region an möglichen Firmenstandorten zentral zu erfassen und zu vermarkten.

Das wirtschaftliche Angebotspektrum in dieser Gegend gilt als ausbaufähig. Auf der einen Seite sind in den Kommunen der Arbeitsgemeinschaft zahlreiche mittelständische Firmen unterschiedlichster Branchen und auch eine Reihe recht bekannter Unternehmen aktiv, vom Pegnitzer Standort des namhaften Pumpen- und Armaturenherstellers KSB AG über die ebenfalls in Pegnitz ansässige Firmengruppe Baier + Köppel, die zu den weltweit führenden Herstellern von Wartungssystemen vertriebt, bis zum bekannten Touristikanbieter Schmetterling-Reisen in Geschwand, einem Ortsteil von Obertrubach. Auf der anderen Seite macht Breitenfelder aber kein Geheimnis daraus, dass es in dieser Region bei Gewerbeansiedlung „keine übermäßige Dynamik“ gibt.

Investoren suchen

Der Umsetzungsmanager macht sich nichts vor: „Nur wegen eines solchen Pools stehen die Investoren nicht Schlange.“ Dennoch sieht er durchaus die Chance, dass potenzielle Investoren durch einen derartigen geballten Auftritt auf diese Region aufmerksam werden könnten. Parallel dazu hält er eine Vernetzung der ansässigen Unternehmensführung für eine der wesentlichen Aufgaben, um deren Kompetenzen verstärkt zu nutzen. Keineswegs nur in der Fränkischen Schweiz gibt es das Phänomen, dass benachbarte Unternehmen, die für eine Geschäftspartnerschaft wie geschaffen wären, gegenseitig von ihrer Existenz nichts wissen und stattdessen die Zusammenarbeit mit weit entfernten Firmen suchen.

Kein Geheimnis wird unterdessen daraus gemacht, dass in Egloffstein der berühmteste Clown der Welt lebt, der gebürtige Russe Oleg Popov. Die Initiatoren des Wirtschaftsbands A9 weisen ganz offen auf ihn hin. Es ist bekannt, dass er und seine Frau sich auf ihrem Bauernhof in Bayern wohl fühlen, wenn sie nicht gerade auf Tournee sind. Auch von anderen Initiatoren ist Popov in den vergangenen Jahren immer wieder umworben worden, nicht zuletzt von seinem Geburtsland. Er habe, pflegt er in solchen Fällen zu erwidern, ein neues Zuhause gefunden. > LORENZ GOSLICH

Markt Regenstau

Gewerbegebiet „Regenstau Süd“

- über 140.000 m² direkt an der B15/A93
- Parzellierung je nach Bedarf, ab 1.000 m²
- für alle Arten von Gewerbebetrieben
- hervorragender Baugrund
- nur 12 km nach Regensburg
- nur 120 km zum Flughafen München
- nur 100 km zum Flughafen Nürnberg
- großes Arbeitskräftepotential
- viele weiche Standortfaktoren

Kontaktaufnahme:
Bürgermeister Siegfried Böhringer
Bahnhofstraße 15
93128 Regenstau
Tel.: 09402 / 509 41
buergemeister@regenstau.de
www.regenstau.de

Markt Regenstau
Lebensraum mit Perspektive

Der Markt Bad Bocklet verkauft Bauplätze

GT Bad Bocklet:
Größe: ca. 700–1000 m²
Preis: 50,- €/m² + Erschl.kosten

GT Aschach:
Größe: ca. 660–860 m²
Preis: 25,- €/m² + Erschl.kosten

GT Hohn:
Größe: ca. 660–890 m²
Preis: 14,- €/m² + Erschl.kosten
Vergünstigung für junge Familien!

GT Steinhach:
Gewerbeflächen: 2,85 ha
Größen: variabel, staatl. Förderung möglich
Preis: 9,20 €/m² + Erschl.kosten

Weitere Informationen:
Tel. 097 08 / 91 22-12
paul.back@badbocklet.de
www.badbocklet.de

ERSCHEINUNGSWEISE:
wöchentlich Freitag

ANBEHRENSCHLUSS:
Dienstag, 16 Uhr

BSZ | Bayerische Staatszeitung
und Bayerische Staatsanwaltschaft

Gemeinde A lfeld, Landkreis Nürnberger Land
Am Kühberg 1, 91236 A lfeld

Die Gemeinde A lfeld verkauft ein Gewerbegrundstück

Fläche: - 8932 m² (auch teilbar) GRZ 0,8, GPZ 1,2
Lage: - direkt an der BAB 6, Anschlussstelle A lfeld
Preis: - 43 €/m² incl. Erschließung nach BauGB und KAG

Auskunft erteilt:
1. Bürgermeister N. Böhrler
0 91 51 / 83 83 -14
Handy 0 1 51 / 12 76 06 90
Fax 0 91 51 / 83 83 -83
E-Mail buergemeister@alfeld-mfr.de

Gemeinde Buch a. Erlbach

Rathausplatz 1
Tel. 09709/9221-0
Internet: www.buch-am-erlbach.de
84172 Buch a. Erlbach
E-Mail: franz.göbl@buch-am-erlbach.de

Gewerbe und Wohnen
zwischen Freising und Landshut

Grundstücke sofort bebaubar - individuell zugestrichen zu günstigen Preisen - 64 €/qm - 30 Min. nach München - 3 km zur A 92 - 15 Min zum Flughafen MUC II

Ansprechpartner: Bgm. Franz Göbl oder Geschäftsstellenleiter Andreas Schmid

www.bse.de | Bayerische Staatszeitung
und Bayerische Staatsanwaltschaft

MEDIADATEN & THEMENPLAN
aufordern!

> Anschrift

Verlag
Bayerische
Staatszeitung
GmbH
Postfach 22 16 53
80506 München
Tel. 089-29 01 42-50
Fax - 90
anzeigen@bsz.de

BSZ | Bayerische Staatszeitung
und Bayerische Staatsanwaltschaft